



# DIE LEGENDE VOM WEIHNACHTSSTERN

(REISEN TIL JULESTJERNEN)

Norwegen 2013, 77 Minuten, Farbe

Regie: Nils Gaup

mit: Vilde Zeiner, Anders Baasmo Christiansen, Agnes Kittelsen u.a.

empfohlen ab 6 Jahren

deutsche Fassung

Autorin: Dr. Martina Lassacher

## Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 25. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir die Filme LABAN, DAS KLEINE GESPENST und DAS STIEFELCHEN bestellt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind ARIETTY, DER BLAUE TIGER, BOULE UND BILL, DIE LEGENDE VOM WEIHNACHTSSTERN, ERNEST & CELESTINE und DURCH FLIEGENDES GRAS.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen DIE DONNERHOSEN, DU SCHAFFST ES, EDDY!, GLAUBEN IST ALLES!, GRÜSSE VON MIKE!, KOPFÜBER und DAS REISFELD diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Der Film, den wir für diese Altersstufe anbieten, ist SATELLITE BOY.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nach zu zeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du das Gespenst so durchsichtig gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb

Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

*"Ich muss nur nach links gehen. Denn dort schlägt unser Herz."*

## Zum Inhalt

Als sich Sonja vor einer Diebesbande im Königsschloss versteckt, hört sie zufällig, dass die Königstochter, Prinzessin Goldhaar, verschwunden ist, als sie den Weihnachtsstern finden wollte. Der König verfluchte den Stern, worauf dieser am Himmel für immer verlosch. Prinzessin Goldhaar wird nur zurückkehren, wenn der König den Stern bis Weihnachten findet. Sonja beschließt, dem König zu helfen, und macht sich auf den Weg. Sie muss sich gegen eine böse Hexe und einen hinterlistigen Grafen bewähren, aber sie bekommt auch Hilfe von den magischen Wesen des Waldes, dem großen Bären und dem Nordwind.

In diesem Film verschmelzen die Themen und Motive des klassischen Märchens mit wunderbaren filmischen Effekten zu einer bezaubernden Erzählung für kleine Kinder.

## Ein Märchen braucht eine Heldin – Sonjas Eigenschaften

### Aufgabe vor dem Film:

- Achtet darauf, welche Eigenschaften die Hauptfigur in diesem Film mitbringt, um die Aufgaben zu bewältigen, die ihr gestellt werden.

### Nach dem Film:

- Wie habt ihr Sonja in verschiedenen Situationen erlebt? Versucht, sie mit möglichst vielen Eigenschaften zu beschreiben.

Das Wichtigste in einem Märchen ist die Heldenfigur. Ohne Held oder Heldin gibt es kein Märchen. Sie muss bestimmte Eigenschaften mitbringen, damit das Märchen "funktioniert". Oder können Sie sich ein Märchen vorstellen, in dem der Held ein Feigling ist und lieber auf dem Sofa sitzen bleibt, als Abenteuer zu bestehen? Er mag sich zu Anfang vielleicht nichts zutrauen, aber im Verlauf der Geschichte muss er seine Feigheit ablegen und mutig werden, sonst wird er seine Aufgaben nicht bewältigen können. Sonja ist eine richtige Heldin. Sie ist mutig, ausdauernd, erfindungsreich, kann über ihren eigenen Schatten springen, und was das Wichtigste ist: Sie hat das Herz auf dem rechten Fleck. Das bedeutet, dass sie auf ihrer Suche immer der Stimme ihres Herzens folgt, dann überlegt, wie sie ihr Vorhaben umsetzen kann und meist zuerst an andere Menschen denkt, bevor sie sich um sich selber kümmert. Sie ist, wie der Weihnachtsmann einmal sagt, "ein durch und durch guter Mensch".

Machen Sie mit den Kindern zu Anfang eine Liste, die sie selbst erstellen sollten. Es ist nicht wichtig, dass diese Liste vollständig ist. Sie können Sie im weiteren Verlauf ergänzen, wenn es notwendig ist.

## Ein Märchen braucht eine Geschichte – Anfang und Ende und was dazwischen ist

Alle Märchen (und im Übrigen auch alle anderen Geschichten) sind nach dem gleichen Prinzip aufgebaut. Die Hauptfigur (Held oder Heldin) bricht zu Beginn zu einem Ziel auf, das sie erreichen will. Dieses Ziel ist manchmal unbestimmt und kann sich auch verändern. Auf dem Weg dorthin muss der Held bestimmte Hindernisse überwinden, damit alles gut ausgeht (und damit die Geschichte spannend wird). Die Hindernisse können böse Gegenspieler sein, Naturgewalten, die überwunden werden müssen, oder auch bestimmte Aufgaben oder Prüfungen, die die Heldin erfüllen muss, damit sie dahin kommt, wo sie hinkommen will.

- erinnert ihr euch noch, wie die Geschichte mit Sonja angefangen hat? Wie haben ihre Lebensumstände ausgesehen?
- Und wie sehen ihre Lebensumstände am Schluss aus? Vergleicht die beiden Bilderfolgen vom Anfang und vom Ende des Films und versucht, genau zu beschreiben, was man daraus erkennen kann.
- Welche Arbeit verrichtet Sonja in den Bildern, die aus dem Beginn des Films stammen? Wie ist sie angezogen, welcher Ausdruck ist auf ihrem Gesicht?
- Wie hat sich Sonjas Gesichtsausdruck am Ende des Films verändert? Was trägt sie und in welcher Umgebung bewegt sie sich jetzt?

## Anfang und Ende



Zu Beginn des Films sehen wir Sonja den Boden bei den Räubern schrubben, die sie seit vielen Jahren gefangen halten und wie eine Sklavin behandeln. Im ersten Bild ist gut erkennbar, dass Sonja hart arbeiten muss. Im zweiten Bild sehen wir sie selber: Sie ist schmutzig und hat derbe Kleidung an. Ihr Blick ist ängstlich, denn man weiß nie, was die Räuberhauptfrau sich als Nächstes ausdenkt, um sie zu quälen.



Am Ende des Films strahlt ein Lachen auf Sonjas Gesicht. Sie trägt die Kleider, die einer Prinzessin angemessen sind, und verbringt den Abend bei einem guten Weihnachtsessen mit ihrem Vater und seinen Bediensteten. Die Welt hat sich für Sonja verändert: Aus dem Aschenputtel, das niedrige Arbeiten verrichten musste und dafür ein Stück Brot bekam, ist eine strahlende Prinzessin geworden, die sich sämtlicher Leckereien erfreuen kann, die es nur gibt, und von allen geliebt wird.

## Gegenspieler

- Zwischen diesen Anfangsbildern und den Bildern am Schluss ist ein großer Unterschied. Aber wie ist Sonja vom Anfang zum Ende gekommen?
- Was ist der Grund, dass Sonja vor der Räuberfamilie flüchtet?
- Was ist der Grund, dass sie den Weihnachtsstern suchen geht?
- Welche Hindernisse muss sie dazu überwinden?

Sonja flüchtet vor den Räufern, weil sie nicht mehr in Gefangenschaft leben will (das ist der Antrieb, damit die Geschichte überhaupt in Gang kommt). Im Schloss landet sie zufällig, und auch die Geschichte von Prinzessin Goldhaar hört sie zufällig. Aber das, was sie hört, rührt sie irgendwo in ihrem Inneren, und der König, der gütig zu ihr ist, tut sein Übriges dazu. Sonja beschließt spontan, dem König zu helfen und den Weihnachtsstern zu finden.

Ab jetzt wird sie zur Heldin der Geschichte, die gegen sämtliche Hindernisse ihr Ziel erreichen muss, damit alles zu einem guten Ende kommt.



- Sonjas erster Widersacher ist der Graf. Wie ist er dargestellt?

Der Graf ist ein Spielball der Hexe und folgt blind ihren Befehlen. Er ist schwach, ein Tölpel und eigentlich selbst ein Spielball in den bösen Mächtschaften der Hexe. Er scheint nicht viel im Kopf zu haben, denn er kann sich nicht einmal einen einfachen Zauberspruch merken, um den Besen, den er von der Hexe bekommt, zum Fliegen zu bekommen. Dadurch entstehen manchmal lustige Situationen.



- Wie ist die Hexe dargestellt? Was ist ihr Ziel und wie verfolgt sie es?

Die Hexe ist die wirkliche Gegenspielerin von Sonja. Mit ihren Raben, die sie als Spitzel einsetzt, und ihrer Glaskugel, in der sie alles sehen kann, lenkt sie die Geschicke der Menschen in diesem Märchen. Sie ist durch und durch böse und schreckt vor nichts zurück, um an die Macht zu kommen. Der Graf und ihre eigene Tochter sind in diesem Machtspiel für sie nichts weiter als willige Werkzeuge.

## Mitstreiter

- Wer hilft Sonja bei ihrer Aufgabe?
- Was muss Sonja selbst dafür tun?



Das erste Wesen, dem Sonja im Wald begegnet, ist eine Eule. Vielleicht ist es Zufall, dass sie nach rechts schaut, als Sonja sie nach dem Weg zum Weihnachtsstern fragt. Als der Graf die Eule anspricht, schaut sie auf jeden Fall in die andere Richtung (und weist damit dem Grafen einen Weg, der von Sonja weg führt). Sonja findet auf dem gewiesenen Weg einen weiteren Helfer.



Mose ist ein kleiner Waldwichtel. Er ist noch ein Kind, das sich selber dauernd in Schwierigkeiten bringt. Sonja befreit ihn aus der Vogelfalle, in die er geraten ist. Dafür bekommt sie von ihm dreifache Hilfe. Mit Wichtelstaub macht er sie so klein, dass sie sich vor dem Grafen verbergen kann, und zeigt ihr den Weg zum Großen Bären. Später wird er sie aus den Baumfesseln befreien, in denen die Hexe Sonja gefangen nimmt.



Der Große Bär ist verschlafen und mürrisch, aber mit einem Stück Blaubeerkuchen und einer Empfehlung von Mose lässt er sich dazu bewegen, Sonja ein Stück weiter ihres Weges zu bringen. Er führt sie dorthin, wo der Nordwind normalerweise vorbeikommt.



Und dann ist da noch Bruno, der treue Rauhaardackel. Bruno ist der Hund des Königs, und er ist der erste, der Sonja als Prinzessin Goldhaar wieder erkennt. Dadurch wird sie vom Grafen entdeckt, als sie sich im Thronsaal auf ihrer Flucht vor den Räufern versteckt, aber Bruno ist am Schluss auch ein Beweis dafür, dass es sich bei Sonja wirklich um Goldhaar handelt.

Sonja hat also einige Helfer, die sie bei ihrer Aufgabe unterstützen. Aber was muss sie selbst tun, damit ihr Unterfangen gelingt? Der Weihnachtsmann sagt es ihr: Sonja muss glauben. Der Weihnachtsstern, sagt er, war immer dort, wo er war. Der König kann ihn nur nicht mehr sehen. Sonja müsse glauben und sich an den Ort zurück wünschen, wo der Stern zuletzt gesehen wurde. Du musst den Weg des Herzens gehen, meint der Weihnachtsmann, dann wirst du den Stern wieder finden. Und schließlich ist der Stern dann wirklich in ihrem Herzen, und sie erkennt, dass sie selber Prinzessin Goldhaar ist.



## Ein Märchen besteht aus Bausteinen – Motive

- Kommen euch manche Dinge in diesem Märchen bekannt vor, die ihr vielleicht aus anderen Geschichten kennt? Habt ihr zum Beispiel die Geschichte vom armen Mädchen, das eine Prinzessin wird, schon irgendwo anders gehört?

In diesem Märchen gibt es einige Motive, die wir schon aus anderen bekannten Geschichten kennen:

- Lumpenmädchen wird Prinzessin (Aschenputtel)
- Das Verkleinern von Menschen durch Magie (Nils Holgerson, Däumling, Alice im Wunderland, Liebling, ich habe die Kinder geschrumpft)
- Vögel, die für die böse Kraft Ausschau halten (Die kleine Hexe, Herr der Ringe)
- Die Tannen beim Weihnachtsmann – Pflanzen stehen für Menschen (Die Geschichte einer Mutter von H.C. Andersen)
- Hexe, die der Hauptfigur Böses will (Schnweewittchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel)

Solche bekannten Elemente, die immer wieder vorkommen, nennt man Motive. Ein Motiv ist eine Art Baustein für eine Geschichte, der in Verbindung mit anderen Bausteinen zu einem neuen Ganzen gefügt wird. Man kann sich ein Motiv ein wenig so vorstellen wie die Figuren in Malheften, deren Konturen dargestellt sind, und die dann mit Farbe beliebig ausgemalt werden können. Ein Motiv kann ein Gegenstand sein, eine Person, eine Farbe oder ein Musikstück, aber auch eine bestimmte Handlungskonstellation.

Motive sagen uns etwas darüber, in welcher Art von Geschichte wir uns befinden (der Begriff des Genres ist für Kinder dieser Altersgruppe zu schwierig, aber mit "Art der Geschichte" werden sie begreifen, was gemeint ist), denn es gibt ganz bestimmte Motive für einen Krimi, eine Liebesgeschichte oder ein Märchen. In den verschiedenen Arten von Geschichten (Genres) kehren jedoch dieselben Motive immer wieder.

## Ein Film ist ein Film – oder wie man in einem Film Magie und Spannung erzeugt

### Magie / Effekte

- Könnt ihr euch noch daran erinnern, was geschehen ist, als Sonja den Weihnachtsstern in ihr Herz holt? Und als sie ihn dann vor der versammelten Hofschar wieder aus dem Herzen heraus holt?



Sonja holt mit ihrem festen Glauben den Weihnachtsstern in ihr Herz. Die dunkle, in blau gehaltene Nacht kontrastiert dabei wunderbar mit dem goldenen Staub, der sich langsam im Herzen Sonjas verdichtet.



Als Sonja vor versammelter Hofschlar den Weihnachtsstern wieder entlässt, spielt sich das Gleiche in umgekehrter Richtung ab. Das goldene Licht des Sternes erleuchtet warm den Thronsaal, bis der Stern schließlich wieder am blauen Nachthimmel leuchtet.



Wenn wir ein Märchen lesen, kommen darin oft fantastische Dinge vor, die es in Wirklichkeit nicht gibt, die wir uns aber vorstellen können. Wenn diese Dinge in einem Film gezeigt werden, muss der Regisseur sich etwas einfallen lassen, er muss "tricksen", um die magischen Momente im Buch glaubwürdig zu zeigen. Deshalb nannte man solche Aufnahmen früher auch Trickaufnahmen. Heute werden diese Trickaufnahmen meist am Computer gemacht, und man spricht von Spezialeffekten.

### Spannung / Parallelmontage

- Könnt ihr euch noch daran erinnern, wie man die Szene gesehen hat, als Sonja versucht, zum Thronsaal vorzudringen, und der König gleichzeitig kurz davor ist, seine Unterschrift unter das Papier zu setzen, das ihn um seinen Thron bringt?



Was wir hier sehen, ist eine Parallelmontage. Eine Parallelmontage wird oft für Verfolgungsjagden oder Ähnliches verwendet. Zwei zugleich, aber an verschiedenen Orten stattfindende Handlungen werden abwechselnd gezeigt und steuern auf einen gemeinsamen Höhepunkt zu, der sich dann oft am gleichen Ort befindet. Etwas, was in Wirklichkeit gar nicht geht, können wir als Zuschauerinnen durch den Film erleben: Wir sehen Sonja, die durch einen Trick ins Schloss gekommen ist und jetzt von den Wachen verfolgt wird. Zugleich sehen wir, was sich inzwischen im Thronsaal abspielt und dass der König kurz davor ist, vor versammelter Menge seine Unterschrift unter das Papier zu setzen. Als Zuschauer wissen wir mehr als die Figuren im Film, wir wissen aber nicht, ob es Sonja rechtzeitig schaffen wird. Weil wir aber wissen, dass sie kurz davor ist, durch die Tür des Thronsaals zu kommen (die deshalb dazwischen auch immer wieder gezeigt wird) und dann alles gut werden wird, fiebern wir zu dem erlösenden Moment hin.

Eine Parallelmontage ist also ein filmischer Trick, um eine Handlung besonders spannend zu machen.